

Starthilfe beim Berufseinstieg

Das DPG-Mentoring-Programm feiert sein zehnjähriges Bestehen.

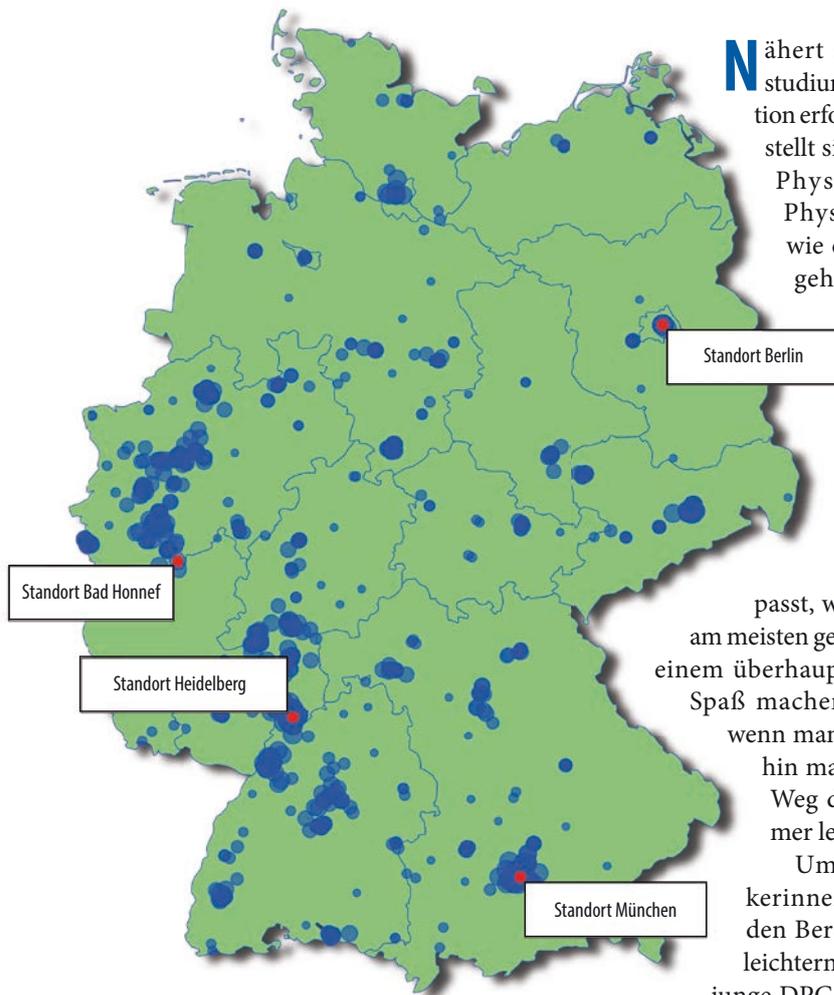


Abb. 1 Die Karte zeigt die geografische Verteilung der eingetroffenen Bewerbungen aller Jahrgänge im Mentoring-Programm. Daran wird deutlich, warum die Standorte Bad Honnef, Heidelberg, Berlin und München für die Auftaktveranstaltungen gewählt wurden.

Nähert sich das Physikstudium oder die Promotion erfolgreich dem Ende, stellt sich für viele junge Physikerinnen und Physiker die Frage, wie es danach weitergehen soll. Welcher der vielfältigen Berufs- und Karrierewege ist für einen selbst der Richtige? Woher soll man wissen, ob der gewünschte Job zu einem passt, welche Stärken wo am meisten gefragt sind und was einem überhaupt jahrzehntelang Spaß machen könnte? Selbst wenn man genau weiß, wohin man möchte, ist der Weg dorthin nicht immer leicht zu finden.

Um jungen Physikerinnen und Physikern den Berufseinstieg zu erleichtern, entwickelten die junge DPG, der Arbeitskreis Chancengleichheit und der Arbeitskreis Industrie und Wirtschaft 2009 das Mentoring-Programm der DPG. Es startete 2010 mit einer Auftaktveranstaltung in Bad Honnef zunächst als Test mit 14 Tandems, die jeweils aus Mentor und Mentee bestehen und die für ein Jahr gemeinsam

an den Fragestellungen des Mentees arbeiten und beispielsweise Fragen zu Karriereplanung und Bewerbungen besprechen.

Die Aufgabe der Mentorinnen und Mentoren ist die eines Beraters, Kritikers, aber auch die eines „Türöffners“. Sie verfügen über wertvolle Erfahrungen, die sie an die jungen Mentees weitergeben können, um ihnen so den Einstieg in den Traumberuf zu erleichtern. Die Mentoren stammen aus den unterschiedlichsten Berufen und Branchen – von Patentanwälten über Unternehmensberater oder Projektmanager, z. B. in der Optik oder Feinmechanik, bis hin zur Wissenschaftsjournalistin. Die Mentees stehen in der Verantwortung, Ziele zu entwickeln, sie mit den notwendigen organisatorischen Maßnahmen zu verfolgen und optimalerweise zu erreichen. Die Mentorin oder der Mentor begleitet und berät sie bei diesem Prozess. Das Programm lebt vom offenen, intensiven Austausch zwischen Mentor und Mentee.

Beide Parteien profitieren von dem Programm: Der Mentee erhält im Idealfall einen Mentor mit ähnlichen Interessen, der in einem Beruf arbeitet, für den man sich selbst interessiert. In dem Fall kann der Mentor kompetente Antworten auf branchenspezifische Fragen geben und dem Mentee dabei helfen, ein erstes berufliches Netzwerk aufzubauen. In jedem Fall kann man von den Erfahrungen

Erfahrungsbericht eines Mentees

Als ich auf der DPG-Webseite das Mentoring-Programm gesehen habe, habe ich mich sofort beworben. Gegen Ende meiner Promotion wusste ich, dass ich in die Industrie wechseln wollte und war für jeden Tipp, Ratschlag und jede Erfahrung dankbar, die mir Einblick in die mir noch unbekannte Arbeitswelt „Industrie“ gaben.

Das erste Treffen in Berlin war bereits vor Bekanntgabe der Tandems eine gute Gelegenheit, mich mit anderen Physik-Studenten und Promovierenden auszutauschen, um Tipps für die Bewerbungen zu sammeln. Ein guter Ratschlag für das Mentoring-Programm war z. B., dass ein Mentee den Mentor in seinen Betrieb für einen Tag begleiten kann. Im ersten Kennenlerngespräch mit meinem Mentor habe ich das gleich angesprochen, und mein Mentor hat es auch ermöglicht. Ich durfte ihn in seiner Firma besuchen und habe seine

Kollegen, die Arbeitsweise und die Problemstellungen kennengelernt.

Beim Mentoring-Programm sollen die Mentees selbst aktiv werden und auf den Mentor zugehen. Ich habe dies so erlebt, dass ich plötzlich einen erfahrenen Ansprechpartner für alle möglichen Fragen zu Bewerbung und Karriere von Physikern in der Industrie hatte. Seine Ratschläge, die Anmerkungen zu meinen Bewerbungsunterlagen, die Nachbesprechungen der Bewerbungsgespräche und vieles mehr haben mir enorm im Bewerbungsprozess geholfen. So kam es, dass ich bereits ein gutes halbes Jahr nach dem Start des Mentoring-Programms eine Stelle angeboten bekommen habe, mit der ich sehr zufrieden bin. Ich möchte mich nochmals herzlich bei meinem Mentor bedanken.

Dr. Alexander Roth

des Mentors profitieren – und sei es, dass man vielleicht nicht die gleichen Fehler macht.

Aber auch der Austausch mit den anderen Mentees – auf der Auftaktveranstaltung, beim Zwischentreffen oder der Abschlussveranstaltung – kann hilfreich sein, da man mit ihnen die aktuellen Fragen zur beruflichen Orientierung oder Probleme auf Augenhöhe besprechen kann.

Die Mentoren hingegen bekommen viele neue Anregungen durch ihre jungen Mentees. Nicht zuletzt haben sie auch die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Mentorinnen und Mentoren innerhalb des Netzwerkes aufzubauen und neue Ideen und Kooperationsmöglichkeiten zu erschließen.

Das DPG-Mentoring-Programm gibt es mittlerweile seit zehn Jahren. Es ist ein voller Erfolg und aus dem Angebot der DPG nicht mehr wegzudenken. Seit der Anfangszeit hat das Programm deutlichen Zuwachs bekommen. Derzeit befinden sich 450 Mentorinnen und Mentoren im Pool und stehen generell zur Verfügung. Davon wollten 215 dieses Jahr mitmachen. Für den jetzt beginnenden Jahrgang haben sich 156 potenzielle Mentees beworben. Daraus wurden 87 Tandems zusammengestellt, die sich an vier Standorten zur Auftaktveranstaltung treffen werden.

Ein Kernteam aus 13 engagierten DPG-Mitgliedern organisiert die Auftakt- und Abschlussveranstaltungen in Bad Honnef, Heidelberg,

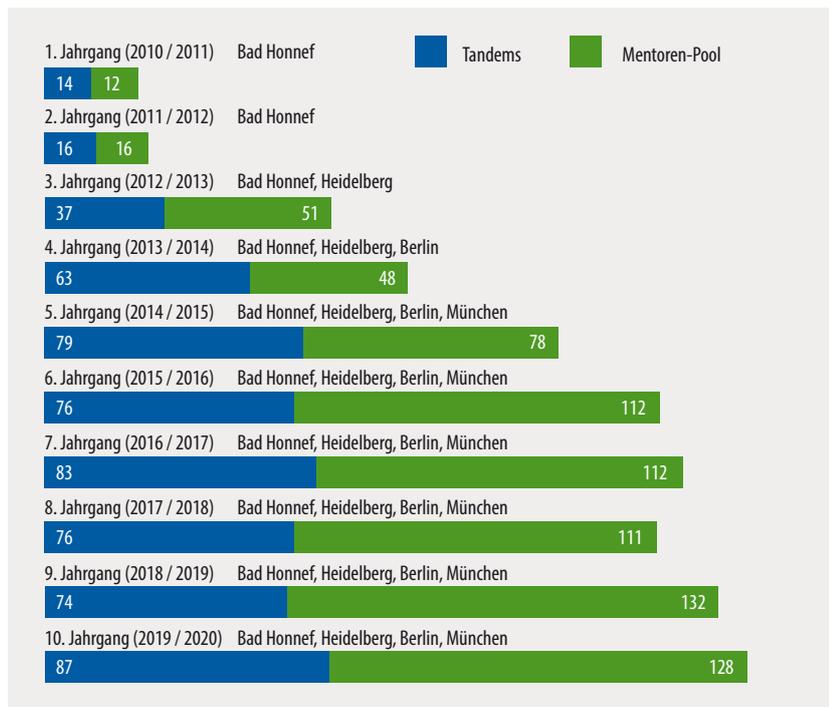


Abb. 2 Seit dem ersten Jahrgang ist die Zahl der Tandems deutlich gestiegen, und die Auftaktveranstaltungen finden inzwischen in vier Städten statt. Im zehnten Jahrgang haben sich aus dem Pool 215 Mentoren zur Verfügung gestellt, 87 davon erhielten einen Mentee zugeteilt, 128 konnten nicht gematcht werden.

Berlin und München und übernimmt die Projektleitung. Dabei gilt es z. B. auch, Probleme bei den Tandems zu erkennen und zu lösen. Bei der aufwändigen Zusammenstellung der Tandems, dem Matching, werden sie von weiteren Helferinnen und Helfern unterstützt. Dabei zählen neben der fachlichen Übereinstimmung auch persönliche Interessen. Um ein möglichst passgenaues Matching zu erreichen, ist ein großer und diverser Pool

an Mentor*innen nötig. Auch, wenn ein Großteil dieser motivierten Personen dann leider leer ausgehen muss.

Das Programm richtet sich an alle DPG-Mitglieder, die während der Programmlaufzeit bis September 2020 einen Start in Industrie und Wirtschaft planen. Außerdem können sich Berufseinsteiger bewerben, die noch nicht länger als drei Jahre im Job sind.

Anja Metzeltin und
Andreas Hofmann

Erfahrungsbericht eines Mentors

Ich kam 2016 mit dem DPG-Mentoring-Programm in Berührung. Ein beruflicher Wechsel bot mir zusätzlichen Freiraum, den ich nutzen wollte, um junge Physiker*innen beim Übergang in die Berufswelt zu unterstützen. Außerdem hatte ich seit langer Zeit selbst wieder mit Bewerbungs- und Einstellungsverfahren zu tun, also frischen Erfahrungen, die ich gerne teilen wollte. 2017 habe ich meinen ersten Mentee zugeteilt bekommen. Persönlich war es eine sehr angenehme Mentoring-Beziehung, bei der es allerdings für uns nicht viel zu arbeiten gab, denn mein Mentee nahm eine Doktorandenstelle an der Universität an.

Im folgenden Jahr wurde mir ein Mentee zugeordnet, der in den letzten Zügen seiner Promotion lag und eine Anstellung in einem größeren Unternehmen suchte, das ihm Möglichkeiten zur internen Weiterentwicklung bieten würde. Als ich ihn bei der Auftaktveranstal-

tung im September 2018 in Berlin das erste Mal traf, merkte ich gleich, wie unglaublich zielstrebig er war. Wir fanden menschlich schnell eine gemeinsame Wellenlänge. So entwickelten sich, dank beiderseitiger Initiative, eine ganze Reihe von Themen – vom Review des Lebenslaufs über Planung und Nachbesprechung von Bewerbungs- und Einstellungsaktivitäten bis hin zu einem Tag an meinem Arbeitsplatz.

All das geschah von unterschiedlichen Standorten aus, denn mein Mentee lebte in der Nähe von Hannover, ich jedoch in Berlin. Die Krönung des Mentoring-Jahres war, dass mein Mentee eine Stelle in einem großen Unternehmen in Süddeutschland antreten konnte, die seinen Vorstellungen entsprach. Es war ein tolles Jahr, zu dem mein Mentee wesentlich beigetragen hat, wofür ich mich nochmals herzlich bei ihm bedanken möchte.

Dr. Christopher Bandte